

„Erntehelfer zu sein, ist kein Hobby“

Auch für efko ist die Suche nach Erntehelfern wieder Thema – und stellt den Betrieb vor Herausforderungen.

efko

Klaus Hruby ist Geschäftsführer von efko. Die Unternehmensgruppe verarbeitet jährlich rund 93.000 t Frucht- und Gemüsesorten und beschäftigt 657 Mitarbeiter.



© efko

... Von Daniela Prugger

Der Umsatz von efko im Jahr 2020 zeigt sich quer über die diversen Warengruppen positiv. Sowohl im Kerngeschäft „Eingelegtes Gemüse“, als auch in den neuen Kategorien „Frische und Convenience“ verzeichnete das Unternehmen Zuwächse. Trotzdem steht efko

im zweiten Corona-Frühling vor altbekannten Herausforderungen, erklärt Geschäftsführer Klaus Hruby im Interview.

medianet: Herr Hruby, vor welchen Herausforderungen steht efko im zweiten Pandemie-Jahr?

Klaus Hruby: Ein Faktor, der uns auch heuer wieder beschäftigt, ist der beständige Personalmangel. Die an sich schon schwierige

Lage, genügend Erntehelfer für unsere Landwirte auf die Felder zu bekommen, wurde 2020 durch die Einreisebeschränkungen nochmals verschärft.

medianet: Im vergangenen Jahr startete efko mit 110 Ferialarbeitern in die Gurkensaison. Welche Strategie haben Sie für die kommende Saison entwickelt?

Hruby: Wir sind hinsichtlich Prävention und Hygienekonzepten perfekt aufgestellt. Hier hat sich viel, das wir entwickelt haben, bewährt. Der Testraster und alle flankierenden Maßnahmen in der Produktion haben uns bisher von einer Cluster-Bildung verschont. Wir haben keinen Anlass, diese erfolgreiche Konzeption zu ändern und werden das auch mit den vielen Saison- bzw.